

Unterfrankens Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel über Fachkräftemangel und Fachkräftesicherung

„Gute Ausbildung ist eine Zukunftsinvestition“

Bis zu 90 junge Menschen durchlaufen beim Bezirk Unterfranken jedes Jahr eine Lehre. Das Ausbildungsspektrum ist breit. Sowohl in der Verwaltung als auch in Küche, Handwerk, Medizin und Pflege können Jugendliche erste berufliche Erfahrungen sammeln. Stolz ist Unterfrankens Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel darauf, dass fast 90 Prozent aller Auszubildenden nach ihrer Lehrzeit beim Bezirk bleiben.

BSZ Herr Dotzel, sind Sie selbst eigentlich in die Lehre gegangen?
ERWIN DOTZEL Ja, das bin ich. Ich habe eine Ausbildung zum Katastertechniker durchlaufen. Mein Pate hatte mich auf diese Idee gebracht. Er meinte, dass beim Vermessungsamt immer Leute gesucht würden, und forderte mich auf, mich doch zu bewerben. Mich hat das auch interessiert, denn ich habe schon immer sehr gut mit Zahlen umgehen können. Damals besuchte ich die Wirtschaftsschule in Schweinfurt. Nach der Mittleren Reife stieg ich in die Ausbildung ein, erst in Schweinfurt, später absolvierte ich zwei Semester beim Landesvermessungsamt in München. 1972 legte ich die Staatsprüfung ab.

BSZ Kann man mit einer Lehre gut Karriere machen? Immer mehr junge Menschen streben ja an die Hochschule, weil sie denken, nur so wäre eine Karriere für sie möglich.
DOTZEL Auf jeden Fall kann man auch mit einer Ausbildung sehr erfolgreich sein! Ich selbst war bei der Staatsprüfung der Viertbeste. Dadurch wurde ich später speziell gefördert. Prinzipiell finde ich, dass man mit einer Lehre ein gutes Fundament hat, denn man wird theoretisch und praktisch ausgebildet. Meine eigenen Kinder haben ganz unterschiedliche Wege eingeschlagen – und sind alle drei erfolgreich. Einer ist Kommunikationselektroniker, die Tochter wurde Ärztin, mein Jüngster ist Energieberater und Bezirkskaminkehrermeister.

BSZ Auf dem Markt fehlen bekanntlich Pflegekräfte. Der Bezirk Unter-

franken engagiert sich seit Langem in der Pflegeausbildung. Wie viele Schülerinnen und Schüler haben Sie denn? Und steigen oder sinken die Bewerberzahlen?
DOTZEL Wir haben zwei Fachschulen, eine in Werneck und eine Lohr. In Werneck bilden wir 29 junge Leute aus, in Lohr 30. Das deckt den eigenen Bedarf, denn wir benötigen etwa 60 Pflegekräfte pro Jahr. Nach wie vor können wir uns die Schüler aussuchen, erhalten wir derzeit doch noch immer jeweils um die 50 Bewerbungen. Das ist weniger als vor zehn Jahren, als jede Schule bis zu 70 Bewerbungen erhielt. Aber in anderen Fachschulen können die Plätze gar nicht besetzt werden. Unser Bonus ist, dass sich die Schulen im ländlichen Raum befinden. Oft haben schon die Mutter oder Tante unserer Schülerinnen eine Pflegeausbildung bei uns durchlaufen.

BSZ Wie viele Azubi-Plätze bieten sie pro Jahr in der Verwaltung an?
DOTZEL Wir bieten jedes Jahr zwölf Ausbildungs- und Studienplätze an. Derzeit bilden wir einen Verwaltungswirt, fünf Verwaltungsfachangestellte und, in Kooperation mit der Hochschule Hof, sechs Diplom-Verwaltungswirte aus.
BSZ Wie groß ist die Nachfrage nach Azubi-Plätzen in der Verwaltung?
DOTZEL Die Nachfrage ist momentan sehr groß. Von 2017 auf 2018 haben sich die Bewerberzahlen für eine Ausbildung zum Verwaltungsfachangestellten von 40 auf 80 verdoppelt. Wir machen allerdings



Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel mit Emily Endres am Arbeitsplatz. Die 17-Jährige aus Effeldorf im Kreis Kitzingen begann im September 2018 in der Bezirksverwaltung ihre Ausbildung zur Verwaltungsfachangestellten. FOTO: CHRIST

auch viel Werbung für uns als Arbeitgeber, zum Beispiel auf Messen und Berufsinformationstagen in der Region. Dort zeigen wir, dass wir eine sehr innovative Behörde sind. Zum Beispiel sind wir gerade auf dem Weg zum „Papierlosen Büro“.
BSZ Inwiefern lohnt sich denn für den Bezirk Unterfranken die Investition in Ausbildung?
DOTZEL Investitionen in die Zukunft lohnen sich immer! Die jungen Leute, die wir ausbilden, können hinterher sofort mit der Arbeit beginnen, weil sie alle Abläufe und sämtliche Abteilungen kennen. Wir selbst legen großen Wert darauf, nach der

Lehre Fort- und Weiterbildungen anzubieten, sodass unsere Mitarbeiter immer wieder neue Aufgaben übernehmen können. Hausintern bieten wir Führungskräfteseminare an. Ausgewählte Mitarbeiter werden ein paar Jahre lang geschult, um fit in Führung zu werden. In den vergangenen zwei Jahren mussten wir 20 Stellen für Führungskräfte nachbesetzen. Das gelang aus dem eigenen Bestand.
BSZ Die interkulturelle Öffnung von Betrieben und Behörden gilt aktuell als Rezept zur Fachkräftesicherung. Wie viele Menschen mit Migrations- oder Fluchthintergrund durch-

laufen denn beim Bezirk gerade eine Ausbildung?
DOTZEL Wir haben in der Verwaltung aktuell drei Auszubildende mit Migrationshintergrund. Auch unter den Schülern unserer Pflegefachschulen sind mehrere, deren Familien ursprünglich nicht aus Deutschland kommen. Sogar ein Syrer lässt sich derzeit bei uns zur Pflegekraft ausbilden. Wir haben beim Bezirk noch nie einen Unterschied gemacht zwischen Menschen mit und ohne Migrationshintergrund. In der Pflege ist es natürlich wichtig, dass ein Bewerber gut Deutsch sprechen kann. Jeder, der unsere Sprache beherrscht, hat grundsätzlich die

Chance, eine Ausbildung bei uns zu durchlaufen.
BSZ Manche Azubis benötigen Hilfe, um gut durch die Ausbildung zu kommen. Zum Beispiel wegen sozialer Probleme. Gibt es solche Hilfen beim Bezirk?
DOTZEL Unser Ausbildungsleiter unterstützt die jungen Leute sehr intensiv, sollten sie während der Lehrzeit einmal in eine Krise geraten. Bei uns bleibt niemand hängen. Die Auszubildenden organisieren aber auch selbst Lerngruppen. Außerdem ist es von unserer Seite her möglich, Zusatzunterricht zu bekommen. Interview: PAT CHRIST

Forschung zur Multiplen Sklerose

Unheilbar – aber gut kontrollierbar

Die Multiple Sklerose (MS) raubt Betroffenen schubweise ihre Körperfunktionen. Doch Therapien gegen die Autoimmunerkrankung werden immer besser. Ralf Linker ist Forscher und Vorreiter im Bereich MS. Laut dem Magazin „Focus“ gehört der Ärztliche Direktor der medbo Klinik für Neurologie in Regensburg zu den Top Medizinern in Deutschland. Die Multiple Sklerose ist eine Autoimmunerkrankung. Dabei greift das Abwehrsystem Zellen des eigenen Körpers an. Im Falle der MS sind das die Nervenscheiden von Gehirn und Rückenmark. „Diese Myelinscheiden sind eine Art Isolierschicht für unsere Nerven. Durch sie werden die elektrischen Signale schnell und verlustfrei weitergeleitet“, erklärt der Professor. Geht diese Isolierschicht zugrunde, gelangen die Signale schlechter oder gar nicht mehr an ihren Zielort. „Das hat verschiedene Symptome zur Folge, je nachdem, in welchem Bereich die Nervenscheiden zerstört wurden“, so der Neurologe.

kortikoiden. Das sind synthetische Verwandte des körpereigenen Cortisons. Hilft das nicht, kommt die sogenannte Plasmapherese zum Einsatz. Dabei werden schädliche Substanzen aus dem Blut gefiltert. Immuntherapeutika sollen erneute Schübe verhindern. Sie modulieren das Abwehrsystem, damit es keine körpereigenen Zellen mehr angreift. „Das Therapie-Regime wird außerdem immer individueller auf den Patienten zugeschnitten“, erklärt der Ärztliche Direktor der medbo Neurologie. Er möchte MS-Patienten Mut machen: „In den allermeisten Fällen können wir die MS sehr gut kontrollieren!“ Die Anzahl schwerer Verläufe nehme seit Jahren ab.

Als renommierter Wissenschaftler forscht Professor Linker intensiv nach Möglichkeiten, seinen Patienten eine noch bessere Versorgung zu ermöglichen. Er und sein Team wollen beispielsweise neue Immuntherapien finden, die



Ralf Linker, Ärztlicher Direktor der medbo Klinik für Neurologie. FOTO: MEDBO/MATTHIAS ECKEL

plasmapherese verfeinern und die Rolle von Umweltfaktoren klären. „Mein Wunsch ist es, den Menschen die aktuellsten Therapien zu ermöglichen“, so der Neurologe.

Die Betroffenen danken ihm dieses Engagement. In der März-Ausgabe kürte der Focus den Mediziner zu einem der 34 Top-Ärzte in Deutschland für den Bereich Multiple Sklerose. Die Nominierung kommt durch Bewertungen von Kollegen und Patienten zustande. > LISSY HÖLLER

Buchvorstellung in Memmingen

„Oratorium der Schuld“

Mit dem neuesten Band aus der Schriftenreihe „Impulse“ betritt das Bildungswerk Irsee Neuland und gibt unter dem Titel „Nebel im August (Der Fall Ernst Lossa vor Gericht)“ erstmalig ein Theaterstück heraus. Ein Werk, das aus rückblickender Prozessperspektive die Geschehnisse in der damaligen Anstalt Irsee rund um die „Euthanasie“-Morde während der NS-Zeit aufgreift. Im Juli 1949 musste sich der ehemalige Ärztliche Direktor der Heil- und Pflegeanstalt Kaufbeuren/Irsee, Dr. Valentin Falthaus, gemeinsam mit vier weiteren Personen vor dem Landgericht Augsburg für die stattgefundenen Patientenmorde verantworten. Der bekannte Dramaturg und Autor John von Düffel hat aus den historischen Prozessakten, die der Romanbiografie „Nebel im August. Die Lebensgeschichte des Ernst Lossa“ von Robert Domes zugrunde liegen, ein eindrucksvolles Dokumentarstück geschaffen, das die Sprache wie die Logik der Täter seziert und schonungslos freilegt. Inszeniert wurde das entstandene Werk im letzten Jahr von der Intendantin Kathrin Mädler für das Landestheater Schwaben in Memmingen. So lag es auf der Hand, dass dort nun auch die Buchvorstellung der neuesten Publikation des Bildungswerks Irsee stattfand. „Das dokumentarische Theater gibt nicht nur einen Einblick in historisch gesicherte Fakten der Vergangenheit, sondern hält uns heute den Spiegel vor“, so die Bezirkstagsvizepräsidentin von Schwaben und Erste Vizepräsidentin des Bayerischen Bezirke-tags, Barbara Holzmann, in ihren



Schauspieler des Landestheaters André Stuchlik, Elisabeth Hütter und Jens Schnarre. FOTO: HÖLZL

einleitenden Grußworten. Sie unterstrich damit, dass der vorliegende Band ein Lehrstück für die bleibende Verantwortung angesichts der deutschen Geschichte ist. Momente voller Intensität schafften danach die Schauspieler des Landestheaters, Elisabeth Hütter, André Stuchlik und Jens Schnarre. Mit der Lesung einiger ausgewählter Passagen aus dem Buch zeigte sich, welch aufwühlende und berührende Wirkung das Dokumentarstück hat – auf der großen Bühne, im kleineren Kreis wie der Buchvorstellung und sicherlich auch beim Lesen der Publikation. Stefan Raueiser, Leiter des Bildungswerks Irsee und des Schwäbischen Bildungszentrums, freute sich über die große Ehre, das Dokumentarstück nun in seiner Textform in der „Impulse-Reihe“ des Bildungswerks veröffentlichen zu dürfen. „Was hier auf die Bühne gestellt wurde, ist sehr konkret. Dadurch, dass es hier auf diese Bühne gestellt wurde, wird es aber

auch sehr allgemein. Und ich bin mir sicher, dass dies ebenso auch beim Lesen der Publikation deutlich wird.“ Das Bildungswerk des Bayerischen Bezirketags veröffentlicht dieses eindrückliche „Oratorium der Schuld“ als 14. Band seiner Schriftenreihe „Impulse“ gemeinsam mit Gesprächen und Beiträgen zur Vorgeschichte der Bühnenumfassung sowie mit Fotografien von der Uraufführung am Landestheater Schwaben in Memmingen. Die Publikation ‚Nebel im August (Der Fall Ernst Lossa vor Gericht)‘ Dokumentarstück von John von Düffel nach der Romanbiografie von Robert Domes (ISBN 978-3-9816678-9-9) ist für 13,80 Euro über den Buchhandel oder direkt beim Bildungswerk zu beziehen. > CONSTANCE HÖLZL

VERANTWORTLICH
für beide Seiten:
Bayerischer Bezirketag,
Redaktion: Ulrich Lechleitner